

theoretische Durchdringung dieser Beobachtung führt dann zur Erklärung seitens eines richtigen Gelehrten, und besagt: die zum Zwecke der Inangasetzung der Klingel aus dem Körper herausgesandte und an ihrem Endpunkt zu einem Greiforgan materialisierte Kraft hat die Klingel am Stiel erfaßt und ist am Oberschenkel wieder in den Körper des Mediums zurückgegangen; deshalb mußte dort die Farbe an der Hose zurückbleiben. Die Spuren unter den Nägeln des Mediums wurden, scheint es, bei dieser Erklärung übersehen.

Nun — warum soll nicht einmal ein Gelehrter bei einem uns anderen Menschen einfacher liegend erscheinenden Vorfall merkwürdig anmutende Gedankengänge gehen? In der okkultistischen Literatur und in den mündlichen Auslassungen ihrer Vertreter sind solche Gewundenheiten aber häufig. In Situationen, in denen jeder Laie aus spontan entstehendem innerem Bedürfnis die Sachlage durch plötzliches Hinleuchten und Zugriff endlich eindeutig zu entscheiden sich genötigt fühlte, werden gequälte Hypothesen erfunden und offenbar auch als zufriedenstellend empfunden. Die Literatur zeigt, daß diese Art des Denkens bei den inveterierten Forschern völlig zur Regel geworden ist, und selbst mehrfach zugelassene Zeugen bekunden Neigung, solche Gedankenvolten mitzumachen.

Hier liegt offenbar ein Merkmal, dessen ursächliche Aufschließung das Verständnis der bisherigen Unbegreiflichkeiten im Okkultismus klärt. Die Erfahrung ist ja nicht neu, daß der Beruf und der Umgang dem Menschen ein gut Teil seines Gepräges gibt.

Einmal kann die Art der Materie, mit der der Forschende sich beschäftigt, eine Veränderung seines Denkens zur Folge haben. Oft ist es aber auch so, daß bestimmten Gebieten des Denkens nur bestimmt vordisponierte Menschen sich zuwenden. Gewissen Gedankensystemen hat von jeher eine besonders anziehende und suggestiv wirkende Kraft innegewohnt. Es sind besonders jene, die das Gepräge des Geheimnisvollen an sich haben. Was als „geheimnisvoll“ angesehen wird, ändert sich mit dem Stande der geistigen Entwicklungsstufe des Menschen.

Immer im jeweils geheimnisvoll Erscheinenden liegt die Suggestivkraft, auch zugleich Stimulanz der Phantasie. Diese veranlaßt, daß der Boden der Systematik verlassen wird. So kommt es zum Aberglauben. Bei den okkulten Experimenten hat es der Forscher mit einer äußerst vexatorischen Materie zu tun. Diesem Umstande und ihrer Tendenz das Geheimnisvolle, über unsere Sinnenwelt Hinausreichende erschließen zu wollen, ist es zuzuschreiben, daß die mit der Forschung sich intensiv Befassenden affektiv infiziert werden; die Objektivität der Betrachtung verlieren. Ordnet der Forscher aus eigenem vorbeugenden Willen die Versuche an, wartet er und seine begierigen Zeugen, denen er die Wunder vorweisen will, die halben Nächte vergebens. Das nennt man negative Sitzungen. Weist ihm aber das Medium durch letzte ausschlaggebende Aenderung der Versuchsanordnung den Weg, Phänomene zeigen zu können, dann liegt die Frage der Beweiskraft des Versuches wieder im argen.

Die mit der immer aufs neue wiederholten Mühe und Geduldsprobe sich steigernde Wunscheinrichtung auf ein bestimmtes Endresultat der Forschung, woran auch Ehrgeiz sein Teil mitwirkt, spielt unbewußt jene verhängnisvolle